

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 120.

Neuenbürg, Samstag den 5. August

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 J, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 J — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

### Amtliches.

#### Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des nach Amerika entwichenen Steinbauers **Wilhelm Friedrich Wehinger** von Birkenfeld wurde am 3. August 1893 vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Herr Gerichtsnotar Dipper in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 29. August 1893 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

**Dienstag den 5. September 1893, nachmittags 3 Uhr**

vor dem hiesigen Gerichte, Rathhausaal in Neuenbürg anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. August 1893 Anzeige zu machen.

Neuenbürg den 3. August 1893.

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts:  
Eisenbart.

### Wildbad.

Sonntag den 6. August, abends 8 Uhr

## Anlagen-Beleuchtung

mit

### großem Feuerwerk u. Konzert.

Entrée 1 Mark.

Die Anlagen sind von abends 7 Uhr ab nur gegen Lösung von Eintrittskarten zugänglich.

Abends 11 Uhr geht ein **Extrazug von Wildbad nach Pforzheim** mit Anhalten an sämtlichen Zwischen-Stationen.

### Königliches Badkommissariat.

#### Revier Langenbrand.

Während der nächsten 4 Wochen werden in den Abteilungen Sauberg, Feulopf und Schwarzloch des Distrikts Gröfchelberg Wegbauarbeiten mit Felsprengungen vorgenommen und ist über diese Zeit bei dem Begehen der genannten Waldteile wegen abrollender Steine

### Vorsicht

geboten.

Langenbrand, 1. August 1893.

R. Revieramt.

Gönnner.

#### Revier Schwann.

### Stein-Accord.

Am Montag den 7. August

vormittags 8 Uhr

wird auf dem Rathaus in Schwann

verabstreicht:

1. Die Befuhr von 36 Eisenbahn-

wagen Kalksteinen und 17 Eisenbahnwagen Porphyrsteinen auf den Enz- und Eyachtalweg.

2. Das Kleinschlagen obiger 36 Eisenbahnwagen Kalksteine.

#### Krnbach.

### Tannen-Lang- u. Klobholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 10. August d. J. vormittags 10 Uhr

kommen aus dem Gemeindefeld, Abt. Wolfsgrube auf dem Rathaus zum Verkauf:

115 Fm. I. Kl.,

69 " II. "

55 " III. "

36 " IV. "

11 " V. "

Den 2. August 1893.

Schultheiß Hüll.

### Seienfeld.

## Wald-Verkauf.

Am **Dienstag den 22. August, vormittags 10 Uhr** werden die Waldungen des verstorbenen Kaufmanns **J. G. Sadmann** von hier auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufsteich verkauft und zwar:

Parz.-Nr. 289	5 ha 64 a 36 qm	Nadelwald	im Arnagolderberg,
" 290	83 " 3 "	"	dieselbst.
" 451	11 " 17 " 75 "	"	im Kirchbühlswald,
" 614	4 " 2 " 27 "	"	im Mühlhalderwald
" 808	11 " 22 " 88 "	"	im Brückleshan,
" 892	5 " 55 " 26 "	"	bei der Wied.

zus. 38 ha 45 a 55 qm Nadelwald.  
Der Standort sämtlicher Waldungen ist gut, ebenso die Abjag- und Abfuhr-Verhältnisse. Herr Oberförster **Weith** in Simmersfeld ist bereit nähere Auskunft zu erteilen.

Es findet nur ein einziger Verkaufstermin statt.

### Neuenbürg.

Die Ausführung der Reparatur-Arbeiten an dem der Stadtgemeinde gehörigen Haus Nr. 3 an der Hafnersteige wird am **Samstag den 5. August d. J. vormittags 11 Uhr** auf dem Rathause

### veraccordiert.

Den 1. August 1893.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

### Privat-Anzeigen.

#### Gewerbeverein Neuenbürg.

Am Montag abend 8 Uhr

### Berjammlung

im Lokal.

Wichtige Besprechung wegen Constat.

#### Neue Sendungen

#### la. Mannheimer

### Portland-Cement

anerkannt als

Fabrikat ersten Ranges von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft sind eingetroffen.

#### Ziegelei Hirsau.

Maurermeister **Schäuble, Liebenzell.**

Eine noch beinahe neue

### Obstpresse

mit eiserner Schale und Hebelübersehung hat wegen Anschaffung hydraulischer Pressen billigst zu verkaufen

Kunstmühle Wildbad.

### Postkarten

mit der Ansicht von Neuenbürg empfiehlt

**E. Mech.**

## Chr. Schill,

### Bauunternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik u. im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

#### Portland-Cement,

(Dyckerhoff u. Söhne, Mannheim),

#### Doppelsalzziegel,

(Patent F. v. Müller, Eisenberg,

#### Dachziegel, (gewöhnliche)

#### Bachsteine,

#### Maschinensteine.

#### Schwemmsteine,

(10, 12, 14 u. 16 cm breit)

#### Cementröhren,

#### Steinzeugröhren,

#### Schwarzkalk,

#### Feuerfeste Steine u. Platten,

(aller Größen),

#### Dachpappen, Carbolineum

u. s. w.

#### Pforzheim.

Zwei sehr gute

### Pferde,

Rappen, siehe dem Verkauf aus.

**J. Kilsheimer, Eisenhandlung.**

#### Glanzhellen

### Corinthen-Wein

zu 14, 18 und 25 J per Liter

empfiehlt **E. Georgii, Calw.**

#### Neuenbürg.

### Rübsamen,

lange weiße, empfiehlt

**Gottl. Graubner, Handelsgärtner.**





### Pforzheim.

Nehme am Montag den 7. August meine Praxis wieder auf.

### Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden,  
Deimlingstraße 15.

Wildbad.  
Junge fette  
**Hämmel u. Göltschafe**  
hat zu verkaufen  
Hammer zum Adler.

Schwann.  
**1400 Mark**  
Privatgeld liegen gegen übliche  
Sicherheit zum Ausleihen parat.  
Jaf. Faß, Gemeinderat.

**Treibriemen**  
best. Qualität  
bei Gehr. Steus, Esslingen  
Gerber- & Treibriemenfabrik

Neuenbürg.  
Junges fettes  
**Hammelfleisch**  
empfiehlt  
Chr. Eberle z. Adler.

Neuenbürg.  
Einen halben Eimer  
**Most**  
hat zu verkaufen  
Frau Malmöheimer Ww.

Schreib- u. Copiertinten  
empfiehlt  
C. Mech.



### Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

POSTDAMPFER nach

### New-York über Rotterdam Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilen  
die Verwaltung in ROTTERDAM,  
die General-Agenten **M. Anselm & Co.** in Stuttgart,  
**Langer & Weber** in Heilbronn,  
sowie die Agenten **W. G. Bleich** in Neuenbürg,  
**Fr. Bizer**

### Alles Zerbrochene,

wie Glas, Porzellan, Marmor, Holz  
u. s. w. findet Schwepers weltberühmter  
**Münchener Universal-Ritt.**

Zu haben bei Herrn  
**Carl Büxenstein, Neuenbürg.**

### Zugelassen

ist ein brauner junger Hühnerhund  
und kann gegen Entschädigung ab-  
geholt werden im  
**Bären Neuenbürg.**

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Enzklösterle, 2. Aug. Das große Anwesen des Bauern u. Sägewerksbesizers Schrafft hier, bestehend aus großem Wohngebäude, Scheuer und Holzschuppen brannte heute nacht um 1/3 Uhr vollständig nieder. Weil die Gebäude Schindeldach hatten, verbreitete sich das Feuer rasch und es wären von den zahlreichen Bewohnern wohl einige verbrannt, wenn nicht gerade ein Sattlergeselle aus Calmbach übernachtet hätte, der den Brand zuerst entdeckte und rasch die Bewohner, die Familie Schrafft mit 8 Kindern, die Familie Frei, den Großvater und einen Besuch aus Amerika gewekt hätte. Die Bestürzung und der Schreck der Leute war sehr groß. Schrafft vergoß in der Eile den Geldbeutel zu retten; seiner Frau gab er das im Kasten vorhandene Papiergeld, einige Hundertmarktscheine, diese ließ das Geld, als sie die Kinder rettete, fallen, so daß kein bar Geld gerettet wurde. Nur mit Mühe konnten die verschiedenen Stücke Vieh, darunter ein Fohlen, der ganz wütend wurde, und die Schweine ins Freie gerettet werden. (S. W.)

Pforzheim, 3. Aug. Der wegen wiederholter Trunkenheit und Lärmens verhaftete Tagelöhner Gottfried Merkle von Schwann hat sich gestern mittag im hiesigen Amtsgefängnis erhängt.

### Deutsches Reich.

Der deutsche Kaiser hat in England mit seiner Segelyacht „Meteor“ heuer den großen Preis gewonnen, obgleich seine Yacht von einer andern um 16 Sekunden überholt wurde; letztere wurde aber disqualifiziert, weil sie ein verbotenes Manöver ausgeführt hatte. Der Besuch unseres Kaisers auf der Insel Wight ist offenbar durchaus familiärer Natur. Politische Besprechungen mit englischen Staatsmännern hat er überhaupt noch nicht gehabt, und nachdem die Engländer durch die Unterwerfung Siams unter das französische Ultimatum aus der ersten und bedenklichsten Verlegenheit herausgekommen sind, haben sie auch keine Veranlassung mehr Deutschland in Versuchung zu führen, damit es den Engländern einige heiße Kastanien aus dem Feuer hole.

Der bevorstehende Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen in Italien wird, wie der „Polit. Corresp.“ aus Rom geschrieben wird, in den politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt mit großer Freude begrüßt. Man erblickt in diesem Besuch ebenso wie in dem bevorstehenden des Kronprinzen von Italien, Prinzen von Neapel, in Deutschland einen neuerlichen Beweis für die intimen Beziehungen zwischen den beiden Nationen. Der Prinz von Neapel wird in Begleitung zweier Offiziere aus seinem Militär-

kabinet in den ersten Tagen des Septembers die Reise nach Deutschland antreten, um den Wandern des deutschen Heeres beizuwohnen. Prinz Heinrich von Preußen wird den Wandern der italienischen Flotte an Bord des Kreuzers „Depanto“ bewohnen, auf welchem sich auch der Herzog von Genua, der Oberkommandierende der ständigen italienischen Escadre, befinden wird. Wie in Hofkreisen verlautet, wird der Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Italien ungefähr zehn Tage dauern und mit einem Besuche in Monza oder Turin abschließen. Cavaliere Bolpe, der Marine-Attaché der italienischen Botschaft, welcher dem Prinzen zur Verfügung gestellt worden ist, begiebt sich nach Kiel.

Berlin, 3. Aug. Die in diesem Jahre zur Ersatzreserve ausgehobenen Mannschaften werden, wie der „Pos. Ztg.“ von amtlicher Seite mitgeteilt wird, nicht mehr zu Übungen herangezogen. Da bei der diesjährigen Aushebung der Rekrutenbedarf für das stehende Heer auch trotz der erheblichen Verstärkung vollständig gedeckt ist, so werden die Ersatzreserven in Friedenszeiten von Übungen jedenfalls verschont bleiben.

Berlin, 2. Aug. Die erste am Dienstag in Wien aus Berlin eingetroffene Briestaupe hat den Weg in nicht ganz 31 Stunden zurückgelegt.

Frankfurt, 3. Aug. Die Beratungen der deutsche Finanzminister beginnen nächsten Dienstag im Sitzungssaal des ehemaligen Bundestags in der Eichenheimergasse.

Kiel, 3. Aug. Beim Scharfschießen auf Scheiben nahe Friedrichsort entzündete sich auf dem Panzerschiffe „Baden“ gestern nachmittag gegen 5 Uhr durch Herauspringen des Keils eine 96-pfündige Granate. Neun Personen wurden getödtet, darunter zwei Offiziere; vierzehn sind schwer, zwei leicht verwundet. Zwei Leichen wurden zerstückelt über Bord geschleudert und sind unauffindbar. Das Schiff „Baden“ kam mit Bolldampf in den Kieler Hafen, von dem aus die Verwundeten gegen 8 Uhr mittelst Tragbahnen in das Marinelazarett befördert wurden. Gegen 10 Uhr wurden die 7 Leichen in das Lazarett verbracht. — Prinz Heinrich befand sich mit dem Admiral Schröder und dem Kommandanten an Bord des Panzerschiffs „Baden“, während sich die Entzündung der Granate ereignete. Der Prinz beteiligte sich eifrig an den Hilfeleistungen bei den Verwundeten. — Drei der Verwundeten sind bereits verschieden. Die Kieler Morgenblätter enthalten noch nichts über das Unglück, es herrscht große Trauer in der Bevölkerung. Die Schiffe im Hafen haben Halbmast gehißt.

Berlin, 2. Aug. Wie der „Pos. Ztg.“ aus Heidelberg gemeldet wird, erhielt eine

Heidelberger Abordnung von dem Fürsten Bischof auf die Einladung bei seiner Rückreise von Rissingen nach Heidelberg zu kommen, eine ausweichende Antwort. Leipzig, Stuttgart und Köln hätten in Folge früherer Zusicherungen das Vorrecht seines Besuchs.

In Gera sind acht feigenartige Erkrankungen vorgekommen, bei denen es sich, wie sich herausgestellt hat, um die ächten Menschenpocken oder schwarzen Blattern handelte. Ein aus Böhmen zugereister 15-jähriger Lehrling hatte die Krankheit eingeschleppt und war vor einigen Tagen daran gestorben.

In einer gräßlichen Weise verlor in Würzburg der Streckenarbeiter Baumann sein Leben. Er trat beim Herannahen des Nürnberg-Personenzuges mit mehreren Streckenarbeitern neben das Geleise, der Wind wehte seine Arbeitsschürze gegen die Maschine, welche die Schürze erfaßte und Baumann unter sich zog. Der Ärmste war im Nu von den Rädern zermalmt.

### Württemberg.

Friedrichshafen, 2. Aug. Heute Mittag haben Seine Kgl. Majestät mit Ihrer Kgl. Hoheit Prinzessin Pauline und Gefolge sich mittelst Extrazuges nach Bebenhausen begeben, um daselbst auf einige Wochen Aufenthalt zu nehmen.

Stuttgart, 3. Aug. Justizminister v. Faber hat sich zu mehrwöchentlichem Kur- aufenthalt nach Wildbad begeben.

Die in fast sämtlichen Blättern Württembergs so lange erörterte Frage bezüglich der Abhaltung der Herbstmanöver, bezw. der Schonung der mit Futterkräutern bepflanzten Acker hat nunmehr eine ebenjoseph die Landwirte befriedigende als auch den Interessen des Heeres Rechnung tragende Lösung gefunden. Die großen Korpsmanöver sind, wie schon vor acht Tagen angekündigt, ganz abbestellt, die Divisionsmanöver unter möglichster Fernhaltung der Reiterei finden in solchen Landesteilen statt, welche von der Dürre dieses Frühjahrs und Sommers nur wenig oder gar nicht zu leiden hatten, die Brigademanöver endlich finden auf den großen Exerzierplätzen statt. Ueberall, wo mehr als 20 Pferde vom Militär einquartiert werden, kauft letzteres die Fourage nicht in den Dörfern auf, sondern liefert sie aus Magazinbeständen. Wenn man erwägt, daß die Herbstmanöver für die Truppen ein ganz unentbehrliches Ausbildungsmittel sind, so wird man zugeben müssen, daß seitens des Kaisers sowie unseres Königs und aller Militärbehörden ein Entgegenkommen für die Landwirtschaft bewiesen worden ist, wie es größer billigerweise gar nicht verlangt werden kann. — Aus dem Umstande, daß das Fußartillerie-Bataillon Nr. 13 in Ulm künftig aus preussischen Landesteilen seine Mann-





schaffen beziehen soll, ist die durchaus irrige Schlussfolgerung gezogen worden, daß das neue Militärgesetz schon so viele Mannschaften erfordere, daß Württemberg solche gar nicht mehr allein aufzubringen vermöchte. Dem ist aber durchaus nicht so, sondern Württemberg mühte unverhältnismäßig mehr Mannschaften aufbringen als das Gesetz an sich es verlangt und deswegen wird, nicht aus Mangel an den nötigen Mannschaften, sondern aus Gerechtigkeit, das genannte Fußartillerie-Bataillon aus preussischen Mannschaften zusammengefasst. Der Vorschlag, wenigstens ein Bataillon des 8. Infanterie-Regiments, das in Straßburg garnisoniert, aus preussischen Landeskindern und dafür das Ulmer Fußartillerie-Bataillon aus Württembergern zusammenzusetzen, ist deswegen gar nicht durchführbar, weil im Falle einer Mobilmachung ernste Störungen daraus entstehen müßten, und weil überdies der Regimentsverband schon in Friedenszeiten notleidend würde.

Nachdem durch Entschliebung Sr. Maj. des Königs die Abhaltung des landw. Hauptfestes in Cannstatt in diesem Jahre angeordnet worden ist, wird bekannt gemacht, daß dasselbe am 28. September d. J. auf dem sog. Bösen bei Cannstatt gehalten wird. Bei demselben findet eine Preisverteilung für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine an württemb. Jünger, eine Ausstellung der prämierten Pferde, des prämierten Rindviehs, von landwirtschaftl. Maschinen und Geräten, von Obst, Trauben und anderen landw. Produkten, endlich ein Pferdewettrennen statt. Der „Staats-Anz.“ enthält die näheren Bestimmungen über die Preisverteilung bei der Prämierung der Pferde und des Rindviehs, der Schafe und Schweine. Die Verteilung der für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine zuerkennenden Geldpreise und Medaillen findet am 28. Septbr. d. J. statt und beginnt vormittags 11 Uhr. Mit der Prämierung von Pferden beim landw. Hauptfest wird eine Ausstellung der prämierten Tiere (Stuten, Fohlen), mit der Prämierung von Rindvieh eine Ausstellung sämtlicher zur Musterung für die Preisbewerbung zugelassenen Tiere verbunden. Die Ausstellung wird am Mittwoch den 27. Septbr. d. J. nachmittags eröffnet und dauert bis den andern Tag abends 6 Uhr. Diejenigen, welche landw. Maschinen und Geräte oder sonstige im landw. Betrieb verwendete Gegenstände ausstellen wollen, haben hievon der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart unter Bezeichnung der betr. Gegenstände bis längstens 15. Sept. Anzeige zu machen. Für die Ausstellung von Obst, Trauben und anderen landw. Produkten, welche ihrer Seltenheit oder ihrer Vollkommenheit wegen der besonderen Aufmerksamkeit des Publikums würdig sind, sind die unteren Räume der Festtribüne bestimmt. Wer Obst, Trauben und Produkte der vorbezeichneten Art auszustellen beabsichtigt, hat hievon der Zentralstelle für die Landwirtschaft längstens bis 15. Sept. d. J. unter näherer Bezeichnung derselben und des etwa erforderlichen Raumes Anzeige zu machen. Es folgen diesen Bestimmungen die Bestimmungen für das Pferdewettrennen. — Im Hinblick auf die besondere Bedeutung, welche das diesjährige landw. Hauptfest dadurch erhält, daß es das erste ist nach dem Regierungsantritt Sr. Maj. des Königs, wird den landw. Bezirksvereinen Gelegenheit gegeben, in größerer Vertretung an diesem Fest sich zu beteiligen. Es ergeht daher an dieselben die Einladung, je eine Deputation bis zu 10 Personen zu diesem Feste abzuordnen und ihre Fahnen und sonstigen Embleme, welche sie bei festlichen Gelegenheiten zu gebrauchen pflegen, den Deputationen mitzugeben. Außerdem wird denselben anheimgegeben, sofern noch in einer Gegend eine eigentümliche ländliche Tracht vorherrscht, auch noch eine Vertretung dieser Tracht durch erwachsene männliche und weibliche Personen anzuschließen. Am Abend des Festtages wird ein festliches Bankett stattfinden.

Heilbronn, 2. Aug. Ein Fall bestialischer Roheit und Tierquälerei kam gestern hier vor. Ein 16jähr. Bursche von Isfeld, Knecht eines hies. Viehbesizers, schlugte der Kuh seines Dienstherrn mit einer Weinberg-Gaube den Bauch

auf; einer anderen schnitt er in beide Ohren ein. Die Verwundungen sind glücklicherweise nicht gefährlich.

Gaildorf, 1. Aug. Der bei der hies. Bahnhofverwaltung seit etwa 1 1/2 Jahren angestellte Expedient Schneider von Rothensohl legte sich heute nachmittag unter den Güterzug und war sofort eine Leiche. Was den bedauernswerten jungen Mann zu dieser That veranlaßte, ist eine noch unaufgeklärte Sache. Nach dem „Staatsanz.“ begab sich derselbe vormittags zu Fuß nach Fichtenberg und fuhr mit dem Mittagzug nach Hause. Nachdem er auf dem Gaildorfer Bahnhof ausgestiegen war und der Zug sich zur Weiterfahrt in Bewegung setzte, sprang er schnell auf den Bahnkörper und legte sich auf die Schienen. Der erste Wagon ließ ihn unberührt, der zweite aber erfaßte ihn und brach ihm das Genick, so daß augenblicklich der Tod eintrat. — Schneider war früher auch bei den Bahnhofverwaltungen in Wildbad und Neuenbürg thätig. Der verstümmelte Leichnam wurde in den Heimatsort Rothensohl verbracht.

Vaut Beschluß der bürgerlichen Kollegien Künzelsaus soll die elektrische Beleuchtung daselbst eingeführt werden. Zunächst werden ungefähr 30 Flammen notwendig werden. Die eine Hälfte dieser Flammen ist der Schloßmühle, die andere der Anmühle übertragen.

Aus Leutkirch wird gemeldet: Gegenwärtig finden sich viele Landwirte aus dem Unterlande und der Alb bei uns ein, um ihren Bedarf an Futter hier zu decken. Auch mehrere Garnisons-Verwaltungen machten namhafte Aufkäufe in unserer Gegend. Auf der Station Leutkirch gingen in wenigen Tagen über 40 Güterwagen Heu ab. Der Preis ist infolge der starken Nachfrage in letzter Zeit ist von 4 M auf 5 M 50 J bis 6 M gestiegen.

Altensteig, 1. Aug. Der heutige Viehmarkt war gut besahren. Es waren rund 900 Stück Vieh aufgestellt, 225 Paar Ochsen und Stiere, 300 Kühe und Kalbela und 150 Stück Jungvieh. Der Handel gieng lebhaft, obwohl die Händler etwas zurückhielten. Fett-, Zug- und Milchvieh wurde viel verkauft zu verhältnismäßig guten Preisen. Auch Jungvieh gieng ordentlich ab, aber wurde weniger gut bezahlt. Mastochsen kosteten bis 1000 M, Zugochsen von 600—900 M, Stiere von 300—600 M, Kühe von 150—300 M, Jungvieh wurde mit 50 bis 100 M bezahlt, jährige Kinder kosteten 100 bis 130 M statt 60—70 M bei dem letzten Markt. Mit dem Zug gieng viel Fettvieh nach Norddeutschland und ins Elß ab. — Auf dem Schweinemarkt waren viele Milchschweine und viel Käufer aufgestellt. Auch hier gieng der Handel gut. Milchschweine kosteten 18—26 M, Läufer von 36—60 M.

Altensteig, 1. Aug. Ein heiteres Stückchen passierte einem Viehhändler aus einem benachbarten Oberamt heute Nacht in einem hiesigen Wirtshaus. Der schon bejahrte Mann hatte im Eisenbahnzug ein Fräulein kennen gelernt, wie er jagte, eine Kellnerin aus Hall. In seiner Gutherzigkeit nahm er sich des allein stehenden Mädchens an und um dem zarten Weien seine Struppeln zu beseitigen, stellte er sie als seine „Tochter“ vor. Dieweil er ein sparsamer Mann, bezog er mit ihr selbstredend ein Zimmer zusammen. Als er aber morgens erwachte, war das „Töchterlein“ verschwunden. Bei ihrer Abreise wählte sie den Umweg durch das Abortfenster und um den Schmerz des Alleinseins etwas zu mildern, hatte sie die Geldbörse des guten Mannes mit 300 M bar mitgehen lassen. 300 M in Papier, welche sich in einer Brieftasche befanden, blieben dem betrogenen „Vater“. Möge der Viehhändler stets ein solch gutes Herz haben auch für die Wesen, mit denen ihn sein Beruf in tägliche Berührung bringt.

Stuttgart, 3. Aug. Zufuhr am Leonhardtsplatz: 600 Str. Kartoffeln, Preis pr. Str. 4 M bis 5 M — Zufuhr am Marktplatz: 300 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 30 M — Wilhelmplatz: 100 Str. Haubst, Preis 2 M 30 J pr. Str.

**Ausland.**

Oesterreich-Ungarn ist von dem russ. Maximaltarif nicht betroffen worden, andererseits hat es aber auch nicht die den Engländern und Franzosen eingeräumten Zollvergünstigungen seitens Rußland erhalten. Die österreichisch-ungarische Regierung ist im Begriff mit Rußland ein vorläufiges Handelsabkommen abzuschließen.

Southampton, 2. Aug. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Spree“, Kapitän Meißell, unterwegs von Bremen nach New-York mit vielen Württembergern an Bord, passierte Nachm. 1/25 Uhr, Comes und begrüßte die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord. Die „Spree“ nimmt für 16 Millionen Mark Gold nach New-York mit.

London, 3. Aug. Aus Buenos Ayres wird gemeldet: Der Gouverneur von Santa-Fe nahm seine Entlassung, der Untergouverneur jetzt seinen Widerstand gegen die Radikalen fort. Der Präsident weigert sich, das Dekret wegen Entwaffnung der Truppen zu unterzeichnen. Die Regierung von Santa-Fe droht ebenfalls zurückzutreten. Der frühere Präsident Pellegrini wird von der argentinischen Regierung herbeigerufen. Aus den Provinzen Salta und Tucuman wird der Ausbruch der Revolution gemeldet.

London, 1. Aug. Aus Kalkutta kommt die Meldung, daß infolge heftiger Regengüsse mehrere Erdstöße vorgekommen sind. Viele Eingeborene sind getötet. Srinagar (Kashmir) ist überschwemmt. Das Wasser hat den höchsten bisher bekannten Stand erreicht. Der Schaden ist ungeheuer groß.

Die Meldung von der Annektion der Salomonsinseln seitens Englands ist dahin richtig zu stellen, daß nur der südliche Teil dieses Archipels von genannter Maßregel betroffen worden ist. Die nördliche Gruppe der Salomonsinseln steht bereits seit 1886 unter deutscher Oberhoheit, sie ist seitdem mit dem Schutzgebiete der Neu-Guinea-Compagnie vereinigt. Indessen wurde der südliche Teil der Salomonsinseln schon bislang als zur britischen Interessensphäre in der Südsee gehörig betrachtet, laut dem zwischen England und Deutschland getroffenen Abkommen vom 5. April 1886. Wenn die englische Regierung es für gut befand, erst jetzt die förmliche Annektion des England schon damals zugesprochenen Teiles der Salomonsinseln zu vollziehen, so scheint sie durch spezielle Gründe zu ihrem Schritte bestimmt worden zu sein.

Paris, 31. Juli. Nach einer infolge des Gutachtens des großen Sanitätsrats über die Ansteckungsgefahr getroffenen Polizeiverordnung sind seit gestern im Innern der Omnibusse und Tramwaywagen folgende Anschläge angebracht: „Das Spucken auf die Dielen ist verboten.“ In den Kirchen sind solche Anschläge bereits seit Jahren vielfach angebracht. In den Kaffeehäusern u. s. w. dürften sie demnächst auch angebracht werden.

Rußland. Die Neubewaffung der russischen Infanterie macht nur langsame Fortschritte. Kürzlich kamen 30 000 Gewehre aus Frankreich in Libau an und 100 000 sollen diesen Herbst nachfolgen. Die russischen Gewehrfabriken arbeiten nach wie vor äußerst mangelhaft. Außer der Garde und einigen Divisionen um St. Petersburg erhält nach einem allerdings noch zu bestätigenden Gerücht zunächst der Militärbezirk Turkestan vollständig die neuen Gewehre. Wie der Kreuztg. aus St. Petersburg geschrieben wird, hört man dort oft die Ansicht aussprechen, daß die russische Regierung meine, es könne an Indiens Grenze früher zum Zusammenstoß mit England kommen, als an der Westgrenze mit Deutschland.

**Unterhaltender Teil.**

**In Wasserstiefeln.**

Von Johannes Biegler. (Nachdruck verboten.) (Schluß.)

Aber nun kam die vielfach zerrissene Südfüste mit ihrem Bekluffte, ihren Höhlungen und Eingelsfelsen. Es dauerte nicht lange, so waren meine Stiefel wieder ganz voll, und plötzlich





verlor ich den Grund unter den Füßen; ich mußte schwimmen. Meine große grüne Blechbüchse schwamm auch, so lange sich noch genug Luft darin befand; als sie aber voll Wasser gelaufen war, sank sie und hing schwer an meinem Körper herab. Dazu die großen Stiefel und das nasse Zeug; es war kein Spaß. Mühsam arbeitete ich mich vorwärts einem ziemlich hohen Vorsprunge entgegen. Als ich ihn ober erreicht hatte, war ich matt und müde und so von Seewasser gesättigt, daß ich großen Widerwillen empfand, noch weiter vorzudringen, sondern beschloß, auf einem erhöhten Felsen, der sich zwischen den Wänden eines schmalen Gellüftes befand, die Ebbe abzuwarten, was freilich noch bis zur Nacht dauern mußte. Mich fröstelte. Mir war so voll, so durch und durch naß zu Rute, wie einem, der zu viel Wasser getrunken hat. . . . Aber das Aergste sollte noch kommen.

Aus Südwest hatte sich eine frische Brise erhoben. Auf den breiten so glatten Wogen bildeten sich kleine Wellen, auf diesen wieder kleinere, und die Wassermassen fingen an, sich nach oben scharf zu gestalten und zackig zu werden, so daß sich ein Orat von Schaum auf ihnen zeigte; auch kamen sie mit größerer Geschwindigkeit heran als bisher. Erreichten sie das leichtere Wasser, so brandeten sie; ihr schäumender Kamm kippte über, und mit Gepolter stürzten sie in die Höhlungen und das Gellüft der ausgewaschenen Felswand.

Da stand ich nun mutterseelenallein und blickte mit Beängstigung auf die See hinaus, die ausgebreitet vor mir lag und sich immer wüster und wilder gebärdete. Manchmal warf eine große Welle ihren Schatten auf einen Teil der weiten Fläche, dort waren die Wellen dunkel und drohend anzusehen; der übrige Teil wogte grün und glitzernd im Sonnenschein, sah aber auch nicht viel freundlicher aus. Weiße Wölkchen mit schwankendem Flügelschlag schwebten auf und nieder unter ächzendem Geschrei und hauchten aus dem Schaum der Wellen ihre Beute pfeilschnell.

Ich fühlte mich matt vor Hunger, dachte mit Sehnsucht an meinen Freund und Lehrer, der es sich vielleicht zur selbigen Zeit bei Beefsteak und Pudding wohl sein ließ, dachte an das liebe Nachbarkind mit den freundlichen Kartoffeln. Dabei stieg das Wasser noch immer, und bald kam eine Welle, höher als zuvor eine, die spülte meinen Felsen naß. Ich stellte mich auf die Fäße. Bald war mein Zufluchtsort ganz überschwemmt; ich stand wieder im Wasser, und nach einer geraumen Zeit drangen die Wellen bis zu meiner Jacke herauf, so daß ich an den Knöpfen ihr furchtbares Steigen beobachten konnte. Sie erreichten allmählich den zweiten, den dritten, den vierten Knopf; und der Wind frische immer mehr auf, die See lief immer höher. Wie wollte das enden!

Da sah ich aus der Ferne zwei mächtige Wellen heranrollen. Ihr Kamm ragte über den andern empor; er war von der Sonne hellgrün durchleuchtet und schwanke und tanzte, als die große Wassermasse schweigend heranlief. Mit ausgebreiteten Armen stemmte ich mich fest gegen das Gestein und sah, indem ich den Atem anhalt, mit Angst dem nassen Berge entgegen. Schon begann der schäumende Kamm leise rauschend sich zu beugen; dann war sie da! Das Wasser stieg mir hoch über die Stirne; ich hörte nichts mehr als Donnergepolter im Felsengellüfte. Kaum hatte ich den Kopf wieder frei und den Mund weit geöffnet, nach Luft schnappend, einen großen Atemzug zu thun, als die zweite hohe Welle da war und mir den Mund voll Seewasser schlug, das mit seiner Salzigkeit und seinem ekkischen Erdgeschmacke mir unsäglich zuwider war. Statt frischer Luft drang es mir in die Brust, und ich hustete es wieder aus, wobei mir vor Schmerz die Thränen in die Augen kamen. Ich konnte kaum zu Atem gelangen.

Da rollte abermals eine schwere Welle heran. Ich ward emporgehoben und umgeworfen. Es war vorbei. Ich ertrank. . . . Gleich einem elektrischen Schläge traf es meinen Kopf. . . . Es war im Ohre das Trommelfell,

welches zersprang, wie es bei Ertrinkenden zu thun pflegt, dachte ich.

Doch der Schlag rührte von einem Tau her, dessen Ende auf mich herabgefallen war, und das ich im Krampf des letzten Ringens fest mit der Faust umklammerte. Ich fühlte mich in die Luft gehoben und gewann einen Ruheplatz am Felsen, hoch und trocken über dem Wasser.

Nachdem ich mich verchnauft und verpustet hatte, so daß ich wieder zu sehen und zu hören anfang, vernahm ich über mir ein Geschrei und viele Stimmen. Wer beschreibt meine Freude! Ueber den Rand der Felswand hoch oben blickte das Antlitz des lieben Nachbarindes, zwar rotgeweint, aber lachend. Auch kam das Gesicht meines Freundes u. Lehrers zum Vorschein; er schien ganz verstört und in Schweiß gebadet; seine sonst so steifen Vatermörder hingen schlaff, seine Halsbinde war verschoben, doch schien auch er vergnügt, mich noch am Leben zu finden. Ich schrie hinauf, sich möchten mir ein Stück Schwarzbrot herunterwerfen; sie hatten aber keines.

Die Männer, welche oben das Tau hielten riefen und winkten nach der Seite hinüber; und bald darauf bog um den Felsvorsprung ein großes Boot mit acht Rudern, drei Mann an jedem Ruder. Sie kamen heran. Aber dies war in der Brandung nicht so leicht, und mehrmals stieß das Boot heftig gegen den Felsen die Leute waren daher nicht gut zu sprechen auf mich. „Dar is de Rosje!“ riefen sie. „Wat häst du Swinegel bi de Ebb um dat Land to gaan, wenn du nich op de Tide passen wullt! Komm an Board, verdammte Jung!“

Ich ließ mich an dem Tau zu ihnen hinab, und sie brachten mich in schneller Fahrt nach dem Unterlande, wo die Badegäste versammelt waren, um mich, den man bereits tot gewähnt, zu sehen. Ich mußte mit meinen Wasserstiefeln, die innen und außen naß waren, durch eine wahre Lastergasse schreiten. Einige indessen sahen mich mit Teilnahme an, andere machten ihre schlechten Bemerkungen, allen aber schien es im Ganzen recht zu sein, daß ich nicht ertrunken war. Mit sanftem Vorwurfe empfing mein Freund und Lehrer mich; ich nahm mir vor, ihn nimmermehr zu solcher Angst, wie er sie meinertwegen ausgestanden, Veranlassung zu geben.

Am nächsten Morgen sah ich wieder auf den Stufen vor der Thür, gebeugt über die Reisebeschreibung, die mir angenehm trocken vorkam. Das Nachbarkind brachte freundlicher als je Kartoffeln und Bratfisch. Sie setzte sich neben mich; ich mußte mein Erlebnis erzählen, und wir plauderten still mit einander. Ausfälle auf mein Werktagsleben in der Stadt machte ich nicht; meine Wirksamkeit dajelbst erschien mir an diesem Morgen in einem milderen Lichte und die Tinte als ein weniger gefährliches Element, nachdem ich die schöne freie Natur und das grüne Seewasser einmal aus dem Vollen gelostet hatte.

Stuttgart, 27. Juli. Die Ehre, die deutsche Sprache um ein neues Wort bereichert zu haben, gebührt entschieden dem Professor der oberen Abteilung eines hiesigen Gymnasiums. Derselbe, ein glühender Hasser jeglichen Fremdwortes, verdeutschte den gefürchteten „Komma-Bacillus“ in das fein klingende rein deutsche „Beistrich-Rnirps.“

Schafkopf-Kongreß. Vom Samstag den 5. bis Montag den 7. August findet, wie verschiedene Blätter melden, in Pappritz in Sachsen der 5. Schafkopf-Kongreß statt. Im „Sächsischen Prinzen“ in Striesen finden jetzt allabendlich Konkurrenzspiele statt.

Ein Vergleich zwischen Krupp'schen und Vange-Geschützen, der das Ergebnis von türkischerseits vorgenommenen Probeschießversuchen ist, hat nach der in Konstantinovel erscheinenden „Deutsch-Türkischen Korrespondenz“ die Vorzüge der Krupp'schen gegenüber den französischen Geschützen in klarem Licht gestellt.

Bei letzteren versagten 10 Prozent der Schlägerohren, die angeblich doppeltwirkenden Zünder funktionierten als Perkussionszünder (im Laienschlage), nicht aber als Reitzzünder, das „rauschlose“ Pulver entwickelte ebensoviele Qualm wie das gewöhnliche. Aufsatz und Richtmaschine hatten nach jedem Schuß Korrektur nötig, die Patente gestattet wegen ihrer geringen Breite die Anbringung von Achsenstützen nicht. Beim Probeschießen mit dem 12 cm Belagerungs-Geschütz nach dem System Vange mit 2,8 kg Ladungsgewicht, 18,3 kg Geschößgewicht und 493 m Anfangsgeschwindigkeit und einem Krupp'schen 12 cm Belagerungs-Geschütz mit geringerer Ladungsgewicht (1,9 kg), dagegen größerem Geschößgewicht (20 kg), wobei die Anfangsgeschwindigkeit dennoch um 30 m diejenige des Vange-Geschützes übertraf (sie betrug 523 m), brauchte letzteres, um 50 pSt. Treffer auf 4500 m Entfernung zu erzielen, eine Ziellänge von 50 m, das Krupp'sche Geschütz dagegen nur eine solche von 30 m auf 9000 m Distanz. Nach dem Schlusurteil eines türkischen Mitgliedes der Prüfungskommission erwies sich die französische Munition 4 mal, die Treffsicherheit des französischen Geschützes 4 1/2 mal und die Widerstandsfähigkeit der letzteren 20 mal geringer wie bei Krupp.

Amerikanische Räuber. Es ist gelungen. Henry Starr und Kid Wilson, zwei Mitglieder der berühmten Starrschen Bank- und Bahnräuberbande, die viele Monate lang der Schrecken der Bewohner von Arkansas gewesen ist und ein Dutzend Personen ermordet hat, endlich dingfest zu machen. Die beiden Genannten kamen in Gesellschaft der Frau Starr nach dem Spaulding House, um dort zu übernachten. Da sie gefährliche Gesellen sind, so trug die Polizei Bedenken, ihnen sofort im offenen Kampfe gegenüber zu treten und beschloß, einen günstigen Zeitpunkt abzuwarten. Dieser kam auch, indem die Räuber sich trennten und Wilson gegen Morgen nach Colorado City ging. Nun ging man gegen die Räuber vor. Starr wurde in dem Restaurant des Hotels vollständig überrumpelt, so daß ihm keine Möglichkeit gegeben war, von seinen Waffen Gebrauch zu machen. Er machte die Bemerkung, es sei ein Glück für die Häsher, ihn derart überrascht zu haben, da er sonst ein halbes Dutzend für immer unschädlich gemacht haben würde. Auch Kid Wilson wurde überrumpelt. Nachdem die beiden Räuber und Mörder in Sicherheit gebracht waren, wurde auch Frau Starr in einem Schlafzimmer des Hotels verhaftet. Sie ist jung und hübsch 18 Jahre alt und hat sich vor sechs Monaten mit Starr verheiratet. Man fand unter ihrem Kissen 1460 Doll. im Goldmünzen, außerdem 500 Doll. Gold in einer Börse. Auch trug sie einen wertvollen Revolver mit Perlmuttergriff. Bei Starr und Wilson fand man 2000 Doll. in Gold vor. Auf die Verhaftung der Räuber war eine Belohnung von 5000 Doll. ausgesetzt.

(Au!) Kind: „Du Onkel, warum bist Du denn nicht mehr schwarz hinten?“ Onkel: „Weshalb soll ich schwarz sein, Du kleines Narrchen?“ Kind: „D ich weiß doch vom Papa, daß Du über ein Jahr lang in der Tinte gefressen hast?“

[Mittel gegen schweißige Hände.] Gegen schweißige Hände empfiehlt sich das öftere Waschen derselben in mäßig kaltem Wasser, dem man etwas Weinsäure oder Alaun zugelegt hat.

Niemand, der nach Pforzheim kommt, veräuere die bei Ludwig Becker vorm. Chr. Eschardt in den Schaufenstern ausgestellten Stoffe mit den unglaublich billigen Preisen anzusehen.

**Bestellungen**  
für die Monate August und September auf den  
**„Enzythaler“**  
werden von allen Postanstalten und Postboten entgegengenommen. In Neuenbürg abonniert man bei der Geschäftsstelle.

